

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 46 (1920)
Heft: 11

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Bomben-Attentat

Am Kägiplatz in Obersroß
Het's mächtig g'klöpf am Mittwoch 3' Nacht.
Gill Sipfelchappe, chil und groß,
Hät's wäger recht zum Schloß us bracht.

„Kerrjehmer au, was hät's au g'geh
Was isch das wider für en Blaast?“
Die Manne flueched eis — perse —
Und Wib und Chind verschlättete fast.

„E Bumbe — hu! — isch eplodiert!

„E so-n-e Bolschewikifreich.

Natürlü wider — mer geniert

Si bald fäst Zürcher 3'si — bimeich!“

Me springt und lieget: Accurat,

Es isch e so, i ha's jo gefit —

's amerikanisch Konsulat

Isch wäger binah zämmegheit.

Zergäbes froget nach em Zweck
De Bürger sich und nach em Ziel:
En Bolschewik frogt dem en Dräck
Derno — ihm isch's ein Biresiel.

Wenn so ein nu z'lidleb cha,
Unornig und Verlägeheit
Bireite, hed si Sreud er dra,
Wenn's au nüt nüt in Erigkeit.

Wenn's nu der Stadt schön Chöste git,
I d' Chrott si bringt, recht lüf und fest,
Und vom suscht b'schittene Kredit
Bertüflet no der lehli Rest.

Strili, mir Bürger zahlid ja
Sillschriged alles, was me will —
Me-n-isch si jo Fangs g'wöhnt do dra
Und muckt nid uf und hebt si fill.

Janwohl, so isch es — leidergott —!
Wie lang no goht's, bis i mer's g'seht
Und bis mer g'schid wird — sappelott?
Het's de Verstand ls ganz verdreht?

„Zä's nid bald Not i-n-eufre Sit,
Als „Volksrecht“ au e Bumbe 3'tue?
Wo det her chunt's — melned er nit?
Züri, wach uf! Hest jeht bald gnue? Abisett

Preisfrage

„Wann kommt Europa zur Vernunft?“

„Wenn der französische Skranken auf 2 und die Mark auf 10 sieht!“ Denis

Zur Abschaffung der Rationierung

Milchmarken, Zucker-, Käsekarten,
Mit deren Herrlichkeit ist's aus.

Damit die Schweizer Kriegsrationierung
Sälli wie ein — Kartenhaus!“ ki

Der Konkurs

„Gott, Isak, haste gemacht ä grauze Pleite!“

„Wie werd' ich machen können ä grauze Pleite! Sroanzigtausend Skranken werden sein de Passiva!“

„Was wirste machen?“

„Werd' ich gehn nach Oesterreich!“

„Grauhartig! Wirste sein ä reicher Mann! 20,000 Skranken werden sein ä Million Kronen!“ Denis

Neues Wort

„Jetzt warte ich schon eine halbe Stunde auf den Kaffee! Und das soll ein Frühstück sein? Das ist schon mehr ein Spätstück, Rosa!“

Die „Vorkehrungen“ Arthur Nikischs

Wie man nachträglich vernimmt, soll Generalmusikdirektor Arthur Nikisch aus Leipzig, der berühmte Dirigent, sehr perplex gewesen sein, als er nach seinem letzten Tonhalle-Konzert in der N. S. S. auf folgende Stelle gestoßen war: „Es war ein Genuss für sich, an Hand der Partitur die Vorkehrungen Nikischs zu verfolgen.“ — „Was soll das nun wieder helfen!“ fragte er sich und hierauf den Oberkellner in dem von ihm bewohnten Hotel. „Es hätt' ne viellicht d'r Hämlischild zwüsche de Strackzipsle uuseglueget, Härr Diräkter!“

Briefkasten der Redaktion

M. S. in Z. „Armer Teufel sucht reichen Engel“ war kürzlich in der N. S. S. zu lesen. Der arme Teufel verlangte obendrein nichtanonyme Opfergaben mit Photographie. Die Engel, besonders wenn sie reich sind und zwar nicht nur an Tugend, lassen sich also auch schon photographieren. Es soll aber noch mehr arme Engel geben, die mit wahren Teufeln, wenn sie nur reich sind, eine standesamtlich besiegelse Liaison eingehen möchten.

K. H. in S. Die Thurgauer Zeitung hat lebhaft ein großes Wort gelassen ausgesprochen: „Man vergesse nicht, daß die internationale Stadt Zürich schwächer zu regieren ist, als ein stilles Dorf.“ Dass unter dem stillen Dorf die läbliche Stadt Srauenfeld gemeint sei, glauben wir denn doch nicht.

Gmüesrägel in Z. Ob der Bomben-Schmissrich vom Rigiviertel so bald erlöst wird, könnte so ein simpler Laienverständ in der Tat zu bezweifeln wagen, wenn man hört, daß ein Milchasträger, der, wie männlich wirkte, selnerzeit wegen Milchpanischerei sich in den Schanzengraben verzogen hatte, erst nach ganzen zwei Monaten aus dem Wasser gezogen wurde. Und zwar wurde der Uermste nicht etwa durch die findige Polizei, sondern durch findigere Buben im Schanzengrabengewässer, das inmitten der Metropole fließt, gesichtet. „Lebten Endes“ würde vermutlich auch die Sonne diese Wasserleiche an den Tag gebracht haben und zwar wieder ohne gesetz. Mitrolung der läblichen Polizel.

Muthli im Bärengraben. „Vielgedrucktes Bräulein“ ist bei einer erfolgreichen Schriftstellerin als Unrede angewendet, doch keine Beleidigung, eher eine Schmeichelei. Aber etwas anderes darf man sich dabei natürlich nicht denken. Grüehi!

Raviolette in Hd. Ergöhlche Silbblüten entsprangen mitunter auch dem vielgeplügten Seld der Geburtsanzeigen. So leistete sich unlängst ein über die ihm in den Schoß gefallene Sammelfrucht im Tagblatt der Stadt Zürich folgende Bikanerie: „Vater und Mutter befinden sich den Verhältnissen entsprechend wohl.“ Dass der glückliche Vater in diesem ganz speziellen Fall, wie sonst üblich, nicht der Dame den Vortritt gelassen hat, spiegelt die Verwahrlosung unserer durch den Krieg zerrütteten Zeit aufs Glänzendste wieder.

L. A. in G. Wenn 50 Waggons spanischen Weins bei einer einzigen Weinhandlung eingetroffen sind, braucht es kein Strapazieren der Phantasie, um ungefähr zu erraten, was für eine Verwendung dieser Tropfen finden dürfte.

Frischi in Emmental. Tiefbetrübblich ist es, wenn du trotz aller seguellen Aufklärung noch nicht gevouft hast, daß die Politik einen ungeahnten Einfluss auf den Sammelenwuchs hat. Sieht doch im „Bund“ der letzten Woche in einem Leitartikel über die Auswanderungsfrage zu lesen: „Die wohlbekannte Lebenskraft einer ungewöhnlich politisch veranlagten Rasse erlaubte es den Kantonen, ihren Menschenüberschuss zu exportieren.“ Politik „verdirbi“ also nicht nur nach dem alten Wort „den Charakter“, sondern übt auch verderbliche Einfüsse auf die Anhänger des Zweikindersystems aus.

Musikfreund in W. Dass man den „Sreischütz“ auch ohne Wolfsschlucht und ohne Bähnenkostüme, also im Konzertfrack aufführen kann, hat Winterthur neulich mit Schmerzen erfahren. In ein würdiges „Stadthaus“, wo die Aufführung stattgefunden, eignet sich allerdings die mit allerlei Teufeleien gespickte Wolfsschlucht wenig. Der Teufelsbraten, der böse Käpar samt dem noch böseren Samiel kam in Eßig zu liegen, was das Neue Winterthurer Tagblatt in seinem Bericht folgendermaßen andeutet: „Mit der Wolfsschlucht war's aus unerforchlichen Gründen Eßig.“ Neckisch fügt es weiter hinzu: „Bräulein B. sang ihr Lennchen rein und mit Jähnlichkeit der Proportion gegenüber ihrer Partnerin.“ Wir wollen im Interesse des Dekorums der guten Stadt Winterthur hoffen, daß das Lennchen nicht nur der Bubenfreundin Agathe, sondern auch dem Tenor singenden Mar gegenüber die „Proportion“ innengehalten habe.

Alter Nebelmeister alter. Merci beaucoup! Wird erscheinen. Sie gehören immer noch zu der wohltuenden Minderheit, die es begreift, daß nach wie vor Kürze des Wikes Würze ist. Besten Salut!

Anonymes landet glatt im Papierkorb!